

PRESSE-INFO

Vorsorge treffen als Zeichen der Solidarität

Info-Serie der Stadt Warstein zum bundesweiten Warntag: Interview zum Thema Bevölkerungsschutz

Warstein, 31. Oktober 2022. Die Innenministerinnen und Innenminister von Bund und Ländern haben beschlossen, dass der bundesweite Warntag 2022 am 8. Dezember stattfindet. Dies nimmt die Stadt Warstein zum Anlass für eine Info-Serie über die öffentliche und persönliche Vorsorge für Krisensituationen. 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer Stefan Redder und Josef Pieper, Leiter des Fachbereichs Bürgerdienste, sprechen im Interview über den Aufbau von Strukturen zum Bevölkerungsschutz in Krisenfällen.

Auch die Stadt Warstein ertüchtigt aktuell ihre Strukturen für den Bevölkerungsschutz in Krisenfällen – warum?

Pieper: Gerade in den letzten Jahren haben wir erlebt, welche Auswirkungen Ausnahmesituationen wie die Flüchtlingswelle oder die Corona-Pandemie auf uns alle haben. Schon jetzt ist absehbar, dass uns auch die Energiekrise und der Klimawandel vor Herausforderungen stellen werden. Nur weiß heute noch niemand, wie diese Herausforderungen genau aussehen werden. Wir wissen nur: je intensiver wir uns auf schwierige Situationen vorbereiten, umso besser können wir im Ereignisfall damit umgehen.

Wie sehen diese Strukturen aus?

Redder: Übungen für Krisenfälle orientieren sich meist an so genannten „Worst-Case-Szenarien“. Sie kennen das von der Feuerwehr: Hier wird häufig ein Brand mit vielen Verletzten in schlecht zugänglichen Häusern angenommen und das Zusammenspiel von mehreren Akteuren geübt, also mehrere Feuerwehrezüge, Polizei, medizinische Versorgung etc. Das Land NRW hat uns als Vorgabe das „Worst-Case-Szenario“ eines Stromausfalls gegeben. Wir haben in der Folge die Arbeitsgruppe Energiekrise gebildet, die nun durchspielt, welche Schritte, welche Hilfeleistungen in einem solchen Fall notwendig sind. Dazu gehört auch die Abstimmung mit anderen Akteuren. Der Hintergedanke ist: Wenn wir fit für eine solche sehr herausfordernde Situation sind, können wir auch andere, entspanntere Szenarien meistern.

Kann man sich wirklich vorbereiten?

Pieper: Natürlich nicht im Detail. Aber es ist gut, wenn in einem Ereignisfall alle wissen, was jetzt unsere Aufgaben sind und wer welche Aufgaben hat. Das spart wertvolle Zeit, und das hat sich bei der Arbeit von Feuerwehren und vielen Hilfsorganisationen gut bewährt.

Was kann die Bürgerschaft selbst tun?

Redder: Jeder Mensch, der in einer Ausnahmesituation erstmal selbst zurechtkommt, entlastet die Krisenhilfe. Denn im Ernstfall kann nicht jeder Bürger und jede Bürgerin von der Stadt versorgt werden, das ist schlichtweg nicht leistbar. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat einen sehr hilfreichen Ratgeber herausgebracht – übrigens schon sehr lange vor den aktuellen Krisen. Hier gibt es wertvolle Tipps zu Themen wie Bevorratung, Notgepäck, Stromausfall etc. Die Broschüre gibt es zum [Download](#) im Internet, oder man kann sie beim BBK bestellen – aktuell ist sie zwar vergriffen, wird aber nachgedruckt. Unseren Eltern und Großeltern waren viele dieser Verhaltenshinweisen noch in Fleisch und Blut übergegangen. Wir alle müssen uns wohl an den Gedanken gewöhnen, dass auch wir wieder Vorsorge treffen sollten.

Foto: Sylvia Lettmann

BU: Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat einen sehr hilfreichen Ratgeber herausgebracht, in dem es wertvolle Tipps zu Themen wie Bevorratung, Notgepäck, Stromausfall etc. gibt

Link Ratgeber: https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Tipps-Notsituationen/notesituationen_node.html

Presse-Rückfragen bitte an:

Sylvia Lettmann

Kommunikation

Telefon: 02902/81-226

E-Mail: s.Lettmann@warstein.de